



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Deutsches Archäologisches Institut

e-Jahresbericht des Deutschen Archäologischen Instituts – KAAK

aus / from

e-Jahresberichte, 2021, 227–246

DOI: <https://doi.org/10.34780/cb42-bd82>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
KOMMISSION FÜR ARCHÄOLOGIE
AUSSEREUROPÄISCHER KULTUREN

KOMMISSION FÜR ARCHÄOLOGIE AUSSER- EUROPÄISCHER KULTUREN

DAI
JAHRESBERICHT
2021



Foto links: Heiko Prümers, DAI

INHALT

KOMMISSION FÜR ARCHÄOLOGIE AUSSEREUROPÄISCHER KULTUREN 2021	230
AUS DEN PROJEKTEN	233
FACTS & FIGURES	241
FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN	243
FORSCHUNGSPRODUKTE	244
WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	245
NACHWUCHSFÖRDERUNG & INTERNATIONALER AUSTAUSCH	246

Foto: Stephen Manebosa, National Museum Honiara

Die Kommission für Archäologie Außer-europäischer Kulturen im Jahr 2021

Kommission für Archäologie Außer-europäischer Kulturen (KAAK) Bonn
Dürenstraße 35–37
53173 Bonn

Kontakt

+49 (0)228 997712-0
sekretariat.kaak@dainst.de

Das Jahr 2021 war für die KAAK ein Jahr tiefgreifender personeller Veränderungen. Kapitän Burkhard Vogt ging nach 21 Jahren als erster Direktor von Bord. Nach vielen Jahren archäologischer Forschung und Kulturgütermanagement im Jemen, war es Burkhard Vogts wichtigster Verdienst für die KAAK und damit für das DAI den Großraum Ozeanien als Forschungsgebiet zu erschließen. Wie viele Mitarbeiter:innen am DAI hat auch Burkhard Vogt ein enges und persönliches Verhältnis zu seinen Gastländern aufgebaut. Nach langen Jahren Forschung auf der Osterinsel ist er jetzt in Tahiti vor Anker gegangen und hat dort geheiratet. Für Romantiker:innen und Liebhaber:innen von

Abenteuerfilmen über die Seefahrt erinnert das vielleicht an die Geschichte von Fletcher Christian, die Meuterei auf der Bounty und die abschließende Ansiedlung der Crew auf der Insel Pitcairn. Burkhard Vogt hinterlässt ein zufriedenes Schiff. Das Arbeitsgebiet Ozeanien hat ein enormes Potenzial. Forschungen zu Klima und Umwelt, der Kolonialzeit, mit besonderem Schwerpunkt auf Community Involvement sowie Beiträge zu den KAAK Kernfeldern Migration, Ressourcen, Netzwerke des Austausches und Handels drängen sich geradezu auf. Positiverweise hat sich auch die Berufungskommission für die Stelle des zweiten Direktors (Nachfolge Linstädter) für einen Kandidaten mit Schwerpunkt Australien und Ozeanien entschieden, was diesen neuen Schwerpunkt an der KAAK deutlich stärkt. Die ZD bestätigte am 14. Februar 2022 Christan Reepmeyer als zweiten Direktor der KAAK. Als Nachfolger für Burkhard Vogt wurde Jörg Linstädter als erster Direktor gewählt. Räumliche Kontinuität, aber dennoch neue Fundstellen und methodische Ansätze, brachte uns die Neubesetzung der Stelle der:des Südost-Asien Referent:in (Nachfolge Weißhaar). Die Wahl fiel auf Ariane de Saxcé, deren Forschungsschwerpunkt zwar auch auf Sri Lanka liegt, die aber mit anderen



1 Karten- und Zeichnungsschränke im Archiv der KAAK im Zuge der Reorganisation archäologischer Dokumentation. Foto: Funda Askin.

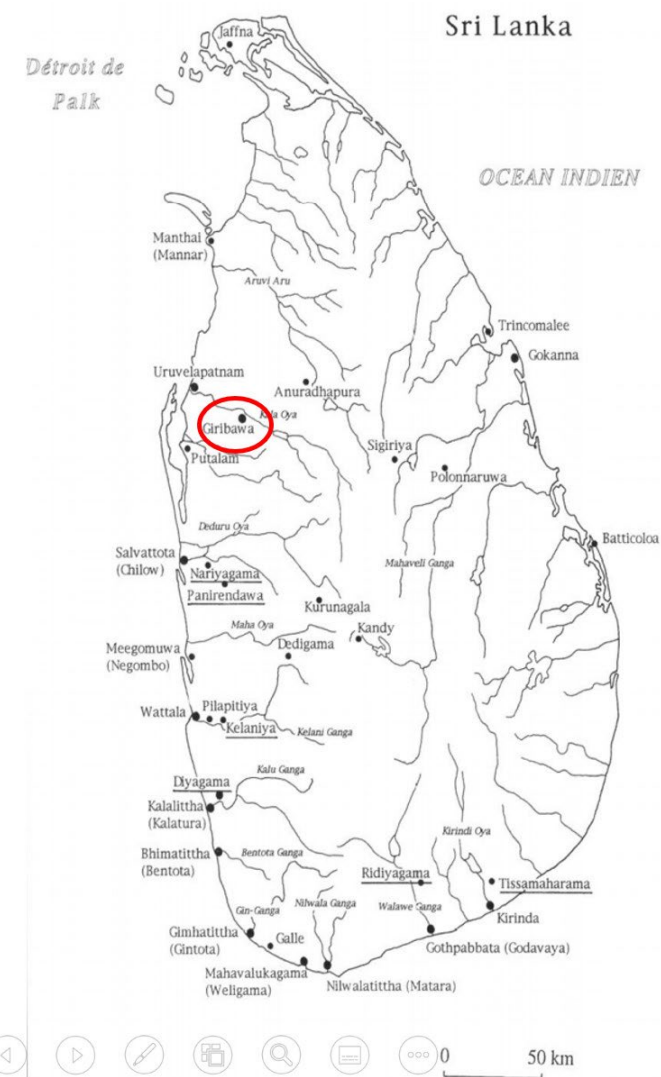


3 »Groundcheck« auf Palau: Gefährdeter Strandbereich auf der Insel Ngeruktabel mit Steinrampe und Keramikfunden. Foto: Christian Hartl-Reiter



Methoden wie der Unterwasserarchäologie neuen internationalen Kooperationen und Fundstellen wie Giribawa und Jaffna ein neues Kapitel in der Geschichte der Südostasienforschung der KAAK aufschlägt. Besonders wichtig hervorzuheben ist die Förderung der KAAK durch Sondermittel Kulturerhalt des Auswärtigen Amtes. Dazu gehört der Bau eines Mehrzweckgebäudes in Honduras, das im Rahmen des Projektes von Markus Reindel in Guadalupe gebaut wurde. Das Gebäude wird sowohl als Museum als auch offizielles Depot für die vor Ort ausgegrabenen Objekte dienen. Ein weiteres gefördertes Projekt ist die Ausstellung »Planet Africa«. Anlass der Ausstellung ist das Ende des sechs Jahre von der DFG geförderten Schwerpunktprogramms »Entangled Africa«. Die Ausstellung wird zahlreiche Möglichkeiten für afrikanische Archäolog:innen bieten miteinander in Kontakt zu treten und auf Fragen des Kulturgüterschutzes aufmerksam zu machen. Schlussendlich sei hier noch das über drei Jahre geförderte Online Lernprojekt »Online Learning in African Archaeology and Heritage Management« erwähnt. Version 1 wurde abgeschlossen und ist auf die Plattform COURSERA hochgeladen, von der aus die Kurse zugänglich sein werden. Die Seite wird in Kürze online gehen.

2 Ansicht des Fundplatzes Giribawa und Rohglasfragmente, die für LA-ICP-MS-Analysen gesammelt wurden. Fotos: James Lankton, Karte: Osmund Bopearachchi



4 Umverpacken von Diabeständen aus dem Archiv der KAAK im Zuge ihrer Digitalisierung. Foto: Funda Askin

Im Anschluss finden Sie eine Auswahl der 15 Projekte aus 13 Ländern, welche die KAAK im Jahr 2021 durchgeführt hat. Unter den 15 Projekten befinden sich sowohl langjährige Unternehmungen, die weitergeführt wurden, wie die Projekte im mongolischen Orchontal, in Honduras, Bolivien oder auf den Salomonen als auch neu Etablierte wie die bereits erwähnten Grabungen in Sri Lanka (Giribawa und Jaffna) oder das Projekt zur Archäologie der Kolonialzeit in Afrika, welches in Ghana, Namibia und Tansania angelegt ist. Neu ist auch das von Christian Hartl-Reiter geleitete Projekt »Geoarchäologische und archäologische Untersuchungen zur Genese und Funktion von Erdwerken in Palau, Mikronesien«, das im Rahmen des Verbundforschungsprogrammes Ground Check konzipiert, finanziert und ausgeführt wird.

Jörg Linstädter (0000-0002-7931-3178)



5 Blick in die Ausstellung des Projektes Guadalupe in Zürich. Foto: Rainer Wolfberger, Museum Rietberg Zürich



AUS DEN PROJEKTEN

DAI KOMMISSION
FÜR ARCHÄOLOGIE
AUSSEREUROPÄISCHER
KULTUREN

6 Statue des Staatsgründers Sam Nujoma zwischen Unabhängigkeitsmuseum und kolonialzeitlicher Christuskirche in Windhoek. An diesem Ort existierte zwischen 1904 und 1908 ein Konzentrationslager für Herero und Nama-Gefangene. Foto: Cornelia Kleinitz, DAI

7 Vatulum Baso Felsüberhang auf Nggela. Vermessungsarbeiten und Erstellung eines Höhlenplanes. Foto: Lawrence Kiko, National Museum Honiara



Archäologische Projekte Guadalupe und Colón

Honduras

Seit 2016 werden an der nordöstlichen Atlantikküste von Honduras Ausgrabungen im Rahmen des Archäologischen Projektes »Guadalupe« und siedlungsarchäologische Prospektionen im Rahmen des Archäologischen Projektes »Colón« durchgeführt. Nach Abbruch der Feldkampagne 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie musste auch die für die Monate Februar bis April 2021 geplante Feldkampagne des Archäologischen Projektes »Colón« leider abgesagt werden. Die Zeit wurde jedoch dazu genutzt, die reichhaltigen Forschungsdaten aus den bisher durchgeführten Feldarbeiten zu analysieren und die erzielten Ergebnisse in Berichten, Vorträgen, Lehrveranstaltungen, Dokumentarfilmen und insbesondere durch Ausstellungen zu veröffentlichen.

Die Forschungsergebnisse der Archäologischen Projekte »Guadalupe« und »Colón« wurden im größeren Zusammenhang mit der

Archäologie des südlichen Zentralamerika präsentiert. Vom 21. Januar bis zum 27. Juni 2021 wurde im Museum Rietberg Zürich die Ausstellung »Die vergessene Küste. Archäologie in Honduras« gezeigt (Abb. 5. 26). Die Ausstellung wurde begleitet von einem [Dokumentarfilm](#) [7](#) von Albert Lutz über die archäologischen Arbeiten in Honduras. Die Ausstellung wurde anschließend vom 26. Oktober 2021 bis zum 4. Februar 2022 im BASA-Museum (Bonner Altamerikas Sammlung) der Universität Bonn gezeigt. Die Ausstellung soll anschließend, nach einer Zwischenstation im Archäologischen Museum von San Pedro Sula (Honduras), dauerhaft im neu errichteten Museum am Grabungsort in Guadalupe installiert werden. Die Bauarbeiten in Guadalupe haben trotz mehrerer pandemiebedingter Unterbrechungen gute Fortschritte gemacht und sollen in der ersten Jahreshälfte 2022 abgeschlossen werden. Die weitere Auswertung der Forschungsergebnisse wird von den Wissenschaftler:innen des Projektes an den Universitäten Zürich und Bonn sowie im DAI in Bonn vorgenommen.

Markus Reindel (0000-0003-1223-304X)



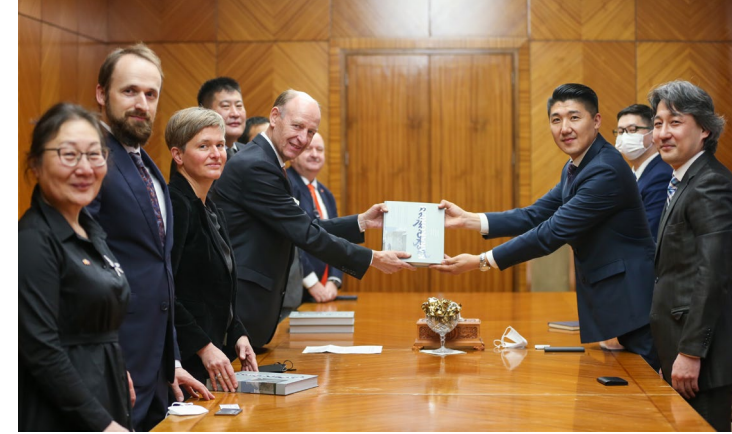
8 Aktueller Stand der Bauarbeiten an Funddepot und Ausstellungsraum in Guadalupe. Foto: David Araque

Archäologische Forschungen in Karakorum und Karabalgasun im Jahr 2021

Mongolei

Auch im Jahr 2021 konnte die archäologische Feldforschung in den nomadischen Siedlungen Karakorum und Karabalgasun aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht wie gewohnt fortgeführt werden, so dass im Austausch mit den Kooperationen vor Ort diverse Alternativprojekte entwickelt werden mussten. 2021 setzte Janna Fabry ihre Arbeit am Dissertationsprojekt »Keramikherstellung für Karakorum« fort. Sie bearbeitet zwei Brennofenkomplexe, die in den Jahren 2000 bis 2009 in Karakorum ausgegraben wurden. Die Daten der drei Altgrabungen wurden in die Projektdatenbank und QGIS eingepflegt, so dass Grabungspläne erstellt und Rekonstruktionsansätze vorgenommen werden konnten. In diesem Kontext wurden in Karakorum von den mongolischen Kolleg:innen insgesamt 1600 Funde der Ofengrabungen neu dokumentiert sowie das Fundarchiv umfassend sortiert. Trotz der auch in der Mongolei angespannten pandemischen Lage gelang es

12 Blick in den Wandschnitt der Grabung Nordstadt Karakorum.
Foto: Tumurochir Batbayar



9 Feierliche Übergabe der Publikation »Karakorum« im Präsidialamt der Mongolei. Foto: Namsrai Batmunkh, Präsidialamt der Mongolei, Office of the President of Mongolia



10 Buchvorstellung und Pressekonferenz in der Deutschen Botschaft Ulaanbaatar im November 2021. Foto: Rentsendorj, Gamma Agency



11 Blick über die Grabung in der Nordstadt von Karakorum. Foto: Tumurochir Batbayar

den mongolischen Kolleg:innen außerdem in Absprache im September 2021 eine Grabung im Bereich des Nordstadtkomplexes in Karakorum durchzuführen, die Fragen zur Einfriedung des nestorianischen Kirchenkomplexes am nördlichen Stadtrand klären sollte. Des Weiteren nahmen Fertigstellung und Drucklegung der Publikation »Karakorum – Hauptstadt des mongolischen Weltreiches im Tal des Orchon« viel Zeit in Anspruch. Im Rahmen eines Mongoleiaufenthaltes im November 2021 konnte die Publikation vor Ort vorgestellt und an offizielle Würdenträger der Ministerien und des Präsidialamtes sowie Kooperationspartner überreicht werden. Regelmäßige Facebookbeiträge über aktuelle Entwicklungen des Projektes erreichten bis zu 15.000 Interessent:innen. Kontinuierliche Aufmerksamkeit verlangte auch 2021 die Restaurierung der Brunnenfunde aus Karabalgasun. Trotz der großen Entfernung und des reduzierten Austausches zwischen deutschen und mongolischen Restaurator:innen schreiten die Arbeiten jedoch gut voran, so dass ein großer Teil der Holzfunde bereits zur weiteren Bearbeitung und Auswertung vorliegt (Abb. 9–13).

Christina Franken (0000-0003-1562-1291), Hendrik Rohland (0000-0003-2135-8602) und Janna Fabry (0000-0002-0340-7266)



13 Besprechung der Restaurierungsergebnisse im Kharakorum-Museum im November 2021. Foto: Hendrik Rohland, DAI

Llanos de Mojos

Bolivien

In den Llanos de Moxos (Bolivien) wurde im Oktober 2021, trotz pandemiebedingter Einschränkungen, die Vermessung vorspanischer Siedlungsplätze fortgesetzt. Dabei kam eine von der KAAK kurz zuvor angeschaffte Drohne mit LIDAR-Kamera (DJI Matrice 300 mit Zenmuse L1) zum Einsatz. Die Ergebnisse waren, auch bei sehr dichter Vegetation, durchweg sehr gut. Insgesamt konnten 22 Fundorte vollständig kartiert werden, von denen zwei bereits bei den Kartierungsarbeiten des Jahres 2019 teilweise erfasst worden waren. Die uns nunmehr zur Verfügung stehenden hochgenauen Pläne von 48 Siedlungen der Casarabe Kultur lassen nun erstmals das genaue Ausmaß der Anlagen erkennen. Sie zeigen ferner die Monumentalität der zentralen Plattformbauten und Pyramidenstümpfe und der sie umgebenden Wall-Graben-Systeme. Die Vermessungsdaten ermöglichen aber auch die Rekonstruktion von Netzwerken zwischen Fundorten, zumindest dort, wo sie durch über

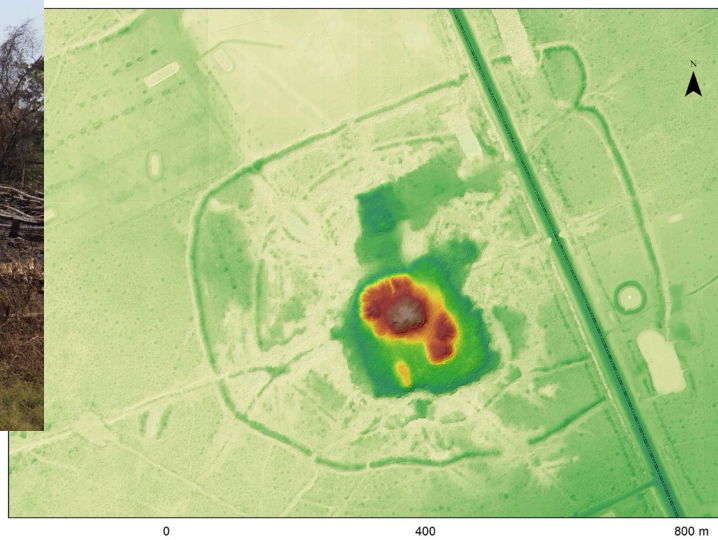


14 Vorbereiten der Drohne für die Vermessung. Llanos de Mojos, Bolivien. Foto: Heiko Prümers, DAI

mehrere Kilometer hinweg schnurgerade verlaufende, dammartige Wege und/oder Kanäle fassbar sind. Auch Aussagen zur Arbeitskraft, die zur Erstellung und dem Erhalt dieser Infrastruktur und der monumentalen Architektur nötig war, sind auf Grund der nun vorliegenden Daten möglich. Für die monumentalen Bauten im Zentrum des größten uns bislang bekannten Fundortes der Casarabe Kultur (Loma Cotoca) z. B. wurden rund 570,690 m³ Erde bewegt. Das ist mehr als das zehnfache des Volumens der Akapana (53,546 m³), der zentralen Pyramide von Tiahuanaco, Hauptstadt der gleichnamigen Kultur, die in ihrer Blütezeit das gesamte südliche Andenhochland beherrschte (Abb. 14–16).

Heiko Prümers (0000-0002-9342-4683)

16 LIDAR-Plan einer vorspanischen Siedlung der Casarabe Kultur (Loma 122). Durch den Fundort führt die Bundesstraße, die Santa Cruz de la Sierra mit Trinidad verbindet. Llanos de Mojos, Bolivien. Foto: Heiko Prümers, DAI



15 Startbereite Drohne für die LIDAR-Vermessung am Rande einer gerodeten Waldfläche. Die vorspanische Siedlung befindet sich unter dem dichten Bewuchs am linken Bildrand. Llanos de Mojos, Bolivien. Foto: Heiko Prümers, DAI

Archäologie und (geteiltes) Erbe des deutschen Kolonialismus

Materialität(en) von Kolonisierung, Widerstand und kultureller Verflechtung auf dem afrikanischen Kontinent

Das Projekt »Archäologie und (geteiltes) Erbe des deutschen Kolonialismus« schließt an aktuelle Forschungen in anderen Fächern sowie an gegenwärtige öffentliche Debatten an und bereichert diese um archäologische Perspektiven. Im Rahmen des Projektes werden Kontakte und Kooperationen mit afrikanischen Partnern in den Ländern aufgebaut, die vom deutschen Kolonialismus betroffen waren (Ghana, Togo, Kamerun, Namibia, Tansania, Ruanda und Burundi). Neben gemeinsamen Forschungen zum materiellen »shared heritage« widmet sich das Projekt Fragen des Kulturerhalts und der Präsentation dieses oft schwierigen Erbes und schließt eine enge Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung ein.

Um die Vernetzung von Forschenden innerhalb und jenseits des afrikanischen Kontinents zu fördern, veranstaltete das Projekt in Zusammenarbeit mit der University of Cambridge und mit Förderung durch den DAAD im Juni 2021 einen Online-Workshop zur Archäologie des deutschen Kolonialismus in Afrika. Archäolog:innen aus Ghana, Togo, Kamerun, Namibia und Tansania sowie aus Deutschland und Großbritannien präsentierten und diskutierten ihre Arbeiten. Dabei wurden Möglichkeiten der länderübergreifenden Zusammenarbeit innerhalb Afrikas und mit den jeweiligen europäischen Kooperationspartnern ausgelotet. Während eines Besuchs in Namibia konnten Gespräche mit potenziellen Projektpartnern vertieft werden und es ergab sich die Gelegenheit, zahlreiche Museen, Baudenkmäler und Orte des Gedenkens an das Geschehen und die Opfer des Kolonialismus in Windhoek und Swakopmund zu besuchen.

Auf dieser Basis wird gegenwärtig ein erster gemeinsamer Projektantrag der am DAAD-Workshop beteiligten Wissenschaftler:innen ausgearbeitet, der anhand des Fallbeispiels Namibia ein Protokoll für die systematische Identifikation, Verifikation und



17 (links) Woermannhaus mit Damaraturm in Swakopmund. Foto: Cornelia Kleinitz, DAI
18 (unten) Ausstellungsraum zum frühen Widerstand gegen den (deutschen) Kolonialismus im Unabhängigkeitsmuseum in Windhoek. Foto: Cornelia Kleinitz, DAI



19 (links) Mit roter Farbe beworfenes Denkmal für die »im Kampfe für die Erhaltung der Kolonie gegen die aufständischen Hereros« in den Jahren 1904 bis 1905 gefallenen deutschen Marinesoldaten in Swakopmund. Foto: Cornelia Kleinitz, DAI



20 (rechts) Detail des Denkmals für die Opfer des Genozids an den Herero und Nama in den Jahren 1904–1908 vor der Alten Feste in Windhoek. Es wurde 2014 am Ort des kurz zuvor abgebauten Reiterdenkmals errichtet, das aus Perspektive der Kolonialmacht an den Krieg gegen die Herero und Nama erinnert hatte. Foto: Cornelia Kleinitz, DAI

Untersuchung archäologischer Orte des (deutschen) Kolonialismus durch kombinierte Archivstudien, Kartierung, Surveys, Testgrabungen und integrierte Öffentlichkeitsarbeit entwickelt (Abb. 6. 17–20).

Cornelia Kleinitz (0000-0003-3090-1881) und Jörg Linstädter (0000-0002-7931-3178)



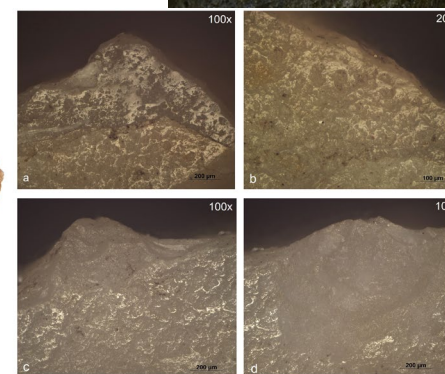
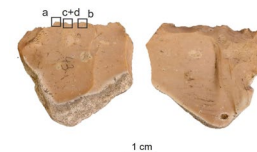
21 Kalksteinmassiv bei Leitongo auf der zur Nggela Inselgruppe gehörenden Insel Mbokonumbeta. Foto: Stephen Manebosa, National Museum Honiara

Besiedlungsgeschichte der Salomonen Inseln

Salomonen

Die Forschungen zur Besiedlungsgeschichte der Salomonen wurden 2021 unter der Leitung von Johannes Moser fortgesetzt. Das Forschungsprojekt wird wissenschaftlich und administrativ vom National Museum der Salomonen begleitet. Pandemiebedingt besteht für die Salomonen seit Frühjahr 2020 eine Einreisesperre. Auf den Nggela Inseln, einem Archipel zwischen den Großinseln Guadalcanal und Malaita, wurden im Frühjahr und Herbst 2021 von den Archäolog:innen des National Museums archäologische Geländesurveys durchgeführt mit dem Ziel potenzielle prähistorische Fundstellen zu finden (Abb. 21). Insgesamt konnten während der Feldbegehungen acht Höhlenfundorte und 13 Felsüberhänge entdeckt und kartiert werden (Abb. 22. 7). Im Hinblick auf zukünftige Ausgrabungen wurden die Fundplätze mittels eines Kataloges nach verschiedenen Kriterien

klassifiziert und hierarchisiert. Berücksichtigt wurden darin zum einen Merkmale wie Erreichbarkeit und Zugänglichkeit des Fundplatzes, Besitzverhältnisse und die allgemeine Infrastruktur im örtlichen Umfeld, zum anderen wurde die qualitative Charakteristik und das archäologische Potenzial der Fundstellen beurteilt. Der Survey auf Nggela ergab, dass neun Fundplätze einer eingehenderen Untersuchung wert scheinen. Erkennbare Befundstrukturen und oberflächennahes Fundmaterial wie etwa eingebrachte Muscheln und Steinartefakte belegen die Nutzungsintensität der Fundstationen und deren Frequentierung durch den Menschen. Die Gebrauchspuren- und Residuenanalysen an den 2019 exportierten Steinartefakten aus der Grabung Ria wurden 2021 am TraceoLab der Universität Liège (Sonja Tomasso, Dries Cnuts) fortgesetzt (Abb. 23). Die für 2021 geplante und im



23 Gezähntes Stück aus dem Ria Felsüberhang. Die Charakteristik der Polituren in Verbindung mit Aussplitterungen sprechen für eine Bearbeitung pflanzlichen Materials wie etwa frisches Holz. Foto: Sonja Tomasso, Universität Liège



22 Bara Felsüberhang auf Nggela. Foto: Lawrence Kiko, National Museum Honiara

Weitere aktuelle e-Forschungsberichte zu den laufenden Projekten der Kommission finden Sie hier:

Nuùsi und Nggela, Salomonen. Neue archäologische Forschungen auf den Salomonen Inseln. Die Ergebnisse der Feldkampagnen 2020 und 2021, DOI: [10.34780/3ae8-jdiu](https://doi.org/10.34780/3ae8-jdiu)

South of the Sahara, Africa. »Entangled Africa« – new interdisciplinary research from Africa's east to west coast. December 2018 to December 2020, DOI: [10.34780/81p5-8515](https://doi.org/10.34780/81p5-8515)

Llanos de Mojos, Bolivien. Die Wiederentdeckung des »Mound Velarde«. Die Arbeiten des Jahres 2019, DOI: [10.34780/efb.v0i3.1003](https://doi.org/10.34780/efb.v0i3.1003)

Rahmen des Kulturerhalt-Programms des Auswärtigen Amtes über die Kulturabteilung der Deutschen Botschaft in Canberra geförderte Ausstellung »Discovering the Past – Prehistory of the Solomon Islands« musste auf Grund der COVID-19-Pandemie verschoben werden.

Johannes Moser



LAUFENDE
KOOPERATIONEN



GESAMT
PUBLIKATIONEN



16	PUBLIKATIONEN VON DAI-MITARBEITENDEN
5	DAI-NEUERSCHEINUNGEN
9	AUTOR:INNEN



VORTRÄGE
DAI MITARBEITENDER



BETREUTE
PROMOTIONSARBEITEN



LEHR-
VERANSTALTUNGEN

DAI JAHRESBERICHT 2021
KOMMISSION FÜR
ARCHÄOLOGIE AUSSEREUROPÄISCHER
KULTUREN

FACTS
& FIGURES



GREMIEN-
MITGLIEDSCHAFTEN



VERANSTALTUNGEN
DER KOMMISSION

7	WORKSHOPS
6	FORTBILDUNGEN
3	KONFERENZEN
2	AUSSTELLUNGEN
1	DOKTORANDENKOLLOQUIUM
1	VORTRAGSREIHE
1	SONSTIGES



QUALIFIZIERUNGSARBEITEN
DAI MITARBEITENDER



STIPENDIAT:INNEN



INTERNATIONALE
GÄSTE

FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN

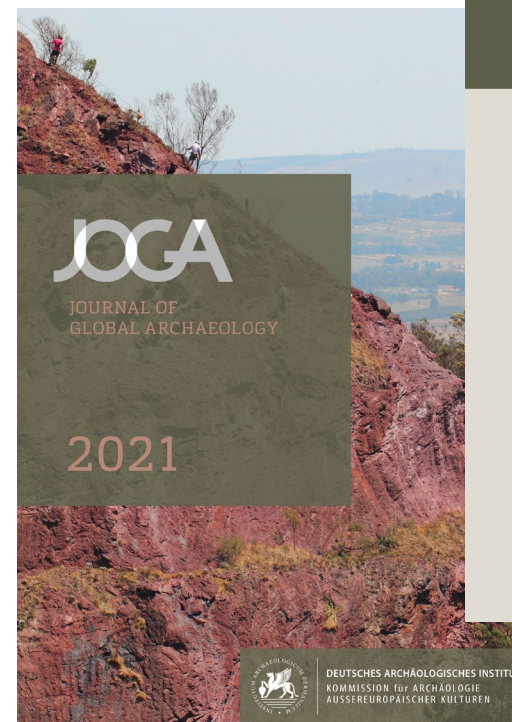
Die **Bibliothek** unter Leitung von Carmen Hölzemann war seit Gründung der KAAK eine der wichtigsten Infrastrukturen des Hauses. Da die Arbeitsgebiete der KAAK außerhalb des klassischen Mittelmeerraums und Eurasiens liegen, werden in der Bibliothek der KAAK spezielle Sammelgebiete zusammengetragen, die für das DAI zum Teil einzigartig sind. Schwerpunkt sind die Amerikas, Afrika, Zentralasien, Süd- und Südost-Asien sowie Ozeanien. Im Berichtsjahr haben einige Entwicklungen in der Bibliothek pandemiebedingte Ursachen: Viele wissenschaftliche Einrichtungen haben ihre Zeitschriften auf Online-Ausgaben umgestellt. Dadurch wächst der Präsenzbestand nicht in gleichem Maße weiter, die Medien stehen dafür jedem und überall zur Verfügung.

Das **Archiv** der KAAK besteht seit dem Jahr 2018 und beschäftigt sich naturgemäß mit dem Erfassen von Archivmaterialien und dem Definieren von Beständen sowie dem Digitalisieren von Archivgut. Unter den mittlerweile fünf erfassten Beständen befinden sich bspw. Archivmaterialien aus dem Nachlass

von Hans-Georg Hüttel. Das Archiv ist für uns auch ein Ort der Nachwuchsförderung. Ein Praktikum im Archiv bietet einen Einblick in die Entwicklung der Grabungsmethodik sowie den Kontakt mit Projekten in sehr unterschiedlichen Regionen der Welt.

Im Berichtsjahr wurden 17 Komponenten für IT-Ausstattungen recherchiert und bestellt. Weitere Hard- und Softwarebestellungen aus dem Vorjahr wurden entgegengenommen, installiert und aktualisiert. Im Zuge der Umstellung auf Windows 10 wurden zahlreiche Computer ausgetauscht. Wenn möglich wurden Updates der Betriebssysteme vorgenommen. Die gesamten Datenbestände der Mitarbeiter:innen wurden auf Festplatten gesammelt und für die Datensicherung in der DAI-Cloud nach Berlin geschickt. Dort wurden sie nach einer vorher ausgearbeiteten Struktur auf Magnetbändern gespeichert. Für eine weitere, nach Datenkategorien strukturierte Sicherung der Forschungsdaten aus den Projekten wurde eine Ordnerstruktur erstellt.

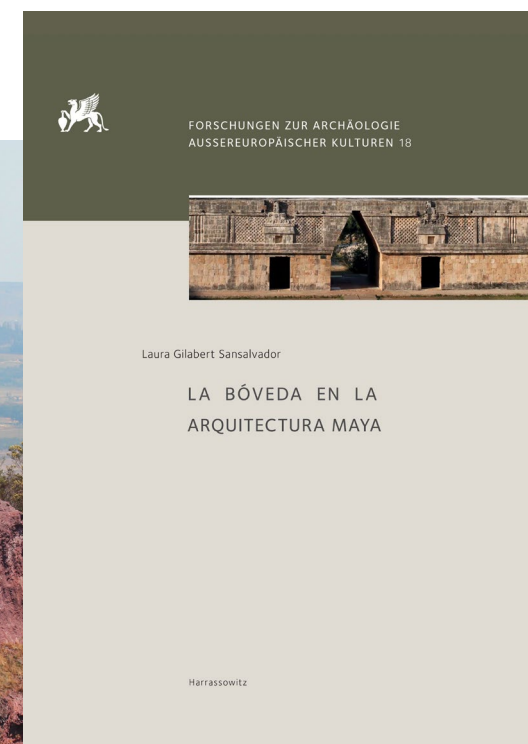
*Jörg Linstädter (0000-0002-7931-3178) und
Markus Reindel (0000-0003-1223-304X)*



FORSCHUNGSPRODUKTE

Die vielfältigen Publikationen der Mitarbeitenden sind eine angemessene Mischung aus Veröffentlichungen in Medien der KAAK, also des DAI, sowie Veröffentlichungen in anderen internationalen Fachzeitschriften. Unsere hauseigene Online Zeitschrift Journal of Global Archaeology (JoGA) (Abb. 24) konnte im zweiten Jahrgang aufgrund logistischer Schwierigkeiten lediglich fünf neue Beiträge veröffentlichen, für die nächste Ausgabe sind jedoch schon mehrere Manuskripte eingegangen, so dass wir für 2022 wieder mit einer gut gefüllten Ausgabe rechnen können. Aus unserer Monographienreihe Forschungen zur Archäologie Außereuropäischer Kulturen (FAAK) (Abb. 25) ist Band 18 »La bóveda en la arquitectura maya« von Laura Gilabert Sansalvador erschienen.

Jörg Linstädter (0000-0002-7931-3178)



Die Publikationen der Kommission



FAAK 16: C. Mader, Sea shells in the mountains and llamas on the coast : the economy of the Paracas Culture (800 to 200 BC) in Southern Peru (Bonn 2021) DOI: [10.34780/faak.v16i0.1000](https://doi.org/10.34780/faak.v16i0.1000)



FAAK 18: L. Gilabert Sansalvador, La bóveda en la arquitectura Maya (Wiesbaden 2021) DOI: [10.34780/2z2o-f062](https://doi.org/10.34780/2z2o-f062)



Journal of Global Archaeology (JoGA) 2021



Ch. Franken – H. Rohland – U. Érdénébat – T. Batbayar, Charchorym. Orchny chöndij dëch Mongol güriñj nijslël / Karakorum. The capital of the Mongol Empire in the Valley of the Orkhon/Karakorum. Die Hauptstadt des Mongolenreiches im Tal des Orhon (Bonn 2021)



Neu online
FAAK 2: K. Lambers, The geoglyphs of Palpa, Peru. Documentation, analysis, and interpretation (Aichwald 2006) DOI: [10.34780/faak.v2i0.1000](https://doi.org/10.34780/faak.v2i0.1000)

24 (links) *Journal of Global Archaeology*, 2021. Foto: Gregor D. Bader, Gestaltung: LMK Büro für Kommunikationsdesign, Berlin
25 (rechts) *Forschungen zur Archäologie außereuropäischer Kulturen* 18. Foto: Andrea Peiró Vitoria

WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



26 Plakat der Ausstellung über die Archäologie von Honduras im Museum Rietberg Zürich. Foto: Sina Scheller-Persenico, Museum Rietberg Zürich

Auch in diesem Bereich hat die KAAK die verschiedensten Medien wie Ausstellungen, Filmbeiträge, Vorträge sowie Interviews genutzt, um über ihre weltweiten Forschungen zu informieren.

Als Ausstellung ist vor allem das Projekt von Markus Reindel »Die vergessene Küste – Archäologie in Honduras« zu nennen. Im Rahmen dieser Ausstellung wurden auch diverse Filmbeiträge produziert (Abb. 26).

Weitere Filmproduktionen entstanden für unser Online Lernprojekt »Online Learning in African Archaeology and Heritage« (Abb. 27).

Des Weiteren wurden von den Mitarbeiter:innen der KAAK unzählige Veranstaltungen besucht, darunter Fortbildungen, Tagungen, Workshops, auf denen Vorträge gehalten oder Poster präsentiert wurden. Es wurden aber auch eigene Veranstaltungen durchgeführt, wie beispielsweise der von Cornelia Kleinitz, Paul Lane und Jörg Linstädter angebotene Workshop »The Archaeology of German and British Colonialism in Africa«. Die meisten Veranstaltungen wurden online, seltener in Präsenz abgehalten.

Jörg Linstädter (0000-0002-7931-3178)

27 Logo des Online Lernprojektes »Online Learning in African Archaeology and Heritage«



NACHWUCHSFÖRDERUNG & INTERNATIONALER AUSTAUSCH

Die Mitarbeiter:innen haben in diesem Jahr zahlreiche BA-, MA- und Doktorarbeiten betreut, hier v. a. Markus Reindel im Rahmen seiner Lehrtätigkeit an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn, aber auch Zürich, Berlin und Dortmund. Beispiele für laufende Examensarbeiten an der KAAK sind: Janna Fabry zur Keramikherstellung in Karakorum »Technologie zweier antiker Brennofenbezirke in Zentralasien« oder Cornelia Kleinitz zu Musawwarat es-Sufra (Sudan) »Multisensory and spatial approaches to the archaeology of (indigenous) cult in ancient northeast Africa«.